HEIMATORTSGEMEINSCHAFT

5. ZUCKMANTLER NACHBARSCHAFT

RUNDSCHREIBEN NR. 34 · DEZEMBER 2009 · 28. JAHRGANG

Zuckmantler Gemeindesaal, Pfarrhaus und Schule

Foto: Johann Schmidt

Ich bin ein Sachs ich sag's mit Stolz

Ich bin ein Sachs, ich sag's mit Stolz,
vom alten edlen Sachsenstamm!
Wo gibt's ein adliger Geschlecht
da keiner Herr und keiner Knecht?
Nein, Männer, bieder, deutsch und frei!
Mein Sachsenvolk, dir bleib ich treu.

Ich bin ein Sachs, ich sag's mit Stolz,
vom alten edlen Sachsenstamm!
Ob auch der Feind uns hart bedroht,
wir stehen fest in Not und Tod!
Was ficht uns an ein Wutgeschrei!
Mein Sachsenvolk dir bleib ich treu!

Ich bin ein Sachs, ich sag's mit Stolz,
vom alten edlen Sachsenstamm!
Wir harren aus in böser Zeit,
nicht ewig währt der harte Streit;
Wir sind getrost, Gott steh uns bei!
Mein Sachsenvolk dir bleib ich treu!

Der Vorstand der 5. Zuckmantler Nachbarschaft wünscht allen Zuckmantlern und Ihren Familien, sowie den Lesern des Rundschreibens, frohe Weihnachten und ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

Der Vorstand informiert :

Am **03.07.2010** findet im Palmengarten, Innstr. 17, in Nürnberg-Maiach unser traditionelles Kronenfest statt.

Die Weihnachtsfeier der Zuckmantler findet am **11.12.2010** im Gemeindehaus der Johanneskirche in Nürnberg-Eibach statt.

Ein besonderer Dank gebührt unseren abgewählten Vorstandsmitgliedern, Regionalvertreter und freie Mitarbeiter: Alfred Müller, Maria Benn, Jürgen Haydl, Karl-Heinz Müller, Frieda Kramer, Katharina Wagner, Malvine Krämer, Hilda Müller und Dora Müller.
Der Vorstand und deren Mitglieder bedanken sich bei Sara Müller, unserer langjährigen Kassiererin.
Sie hat mit gutem Wissen und Gewissen und mit viel Geduld das Geld der HOG Zuckmantel verwaltet und sich für das Rundschreiben und andere wichtige Dinge eingesetzt.
Auch an alle Idealisten aus Zuckmantel, die weiterhin ehrenamtlichen Einsatz leisten, die unsere Gemeinschaft aufrecht erhalten, sprechen wir bei dieser Gelegenheit ein herzliches „Dankeschön“ aus.

Der Vorstand

Inhalt

	Seite
Der Vorstand informiert	2
Inhalt, Impressum	2
Grußwort des Vorstandes	3
Beiträge aus Kanada	4
Bericht vom 10.Treffen	5
Impressionen vom Treffen	6
Die Taufe	7
Daheim	8
Ansprache vom Treffen	9
Impressionen aus Zuckmantel	10
Goldene Hochzeit	11
Die 4 Kerzen und Träume	12
Die Jugend auf der Spur unserer Vorfahren	13
Weihnachtsfeier 2008	14
Bauernanekdoten	15/16
Fasching 2009	17
Verstehen Sie Spaß?	18
Neujahrswunsch	19
Erinnerung	20
Eine liebe Gebirgsfamilie	21
Erinnerungen zum schmunzeln	22
Wahre Begebenheiten aus Zuckmantel	23
Sehnsucht nach der alten Heimat	24
Spendenliste	25
Kassenbericht und Bankverbindung	26
Den Toten die Ehre	27
Fotos: Zuckmantel heute	28

Impressum

Herausgeber:
Heimatortsgemeinschaft
5. Zuckmantler
Nachbarschaft

Organisation und Redaktion:
Der Vorstand mit Unterstützung von Karl-Heinz Müller und Andrea Müller

Korrektur lesen:
Der Vorstand

Versand:
Erfolgt durch Vorstand und Regionalvertreter

Auflage: 300 Exemplare

Druck:
Farbendruck Brühl GmbH
Mainleite 5
97340 Marktbreit

Der jeweilige Verfasser ist verantwortlich für den Inhalt seines Berichtes; dieser stellt die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge in Länge und Form zu verändern.

Alle Daten sind ausschließlich für Zwecke unserer Vereinsarbeit bestimmt. Eine gewerbliche Weiterverwendung ist nicht erlaubt.

Ein Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstandes der HOG Zuckmantel gestattet.

Adressen und Telefon Nr.: Eurer Ansprechpartner

Dietmar Wagner, Kassier, Honigstraße 10
90451 Nürnberg, Tel.: 0911 6493810

Erich Kramer, Motterstr.34
90451 Nürnberg, Tel.: 0911 646491

Margarethe und Hans-Georg Müller,
Malvenstr. 2
90451 Nürnberg, Tel.: 0911 6428494

Brigitte Bloos, Forstweiherstr.19
90451 Nürnberg, Tel.: 0911 6996992

Sara Müller, Kassenprüfung, Zur Lehmgrube 9
97340 Segnitz, Tel.: 09332 3384

Helmine Krauss, Vertreterin Österreich,
Wolfenreith 29, A-3122 Gansbach,
Tel.: 0043-2753-273

Hilda Müller, Vertreterin Kanada,
37 Herlan Avenue, Kitchener, Ontario N2G 2C4
Tel.: 001-519-5786175

Susanna Bahm, Vertreterin USA, 15374 Brittany Circle
Westlake, Ohio 44145,
Tel.: 001-440-871-3904
E-mail: HYPERLINK "mailto:sisibahm@sbcglobal.net"
sisibahm@sbcglobal.net

Walter Karda Regionalvertreter Deutschland/Nord
Goslarsche Str.37 b, 38304 Wolfenbüttel

Eduard Funtsch, Internet
E-mail: massa_eddy@freenet.de

Nur kein Ehrenamt

Willst Du froh und glücklich leben,
laß kein Ehrenamt dir geben!
Willst du nicht zu früh ins Grab
lehne jedes Amt gleich ab!
Wieviel Mühen, Sorgen, Plagen
wieviel Ärger mußt Du tragen;
gibst viel Geld aus, opferst Zeit -
und der Lohn? Undankbarkeit!

Ohne Amt lebst Du so friedlich
und so ruhig und so gemütlich,
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,
wirst geachtet weit und breit.

So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatschsucht scharfe Schere
schneidet boshaft Dir, schnipp-schnapp,
Deine Ehre vielfach ab.

Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,
und es macht ihn oberfaul
jedes ungewaschne Maul!

Drum, so rat ich Dir im Treuen:
willst Du Weib (Mann) und Kind erfreuen,
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,
laß das Amt doch and'ren Dummen.

Wilhelm Busch

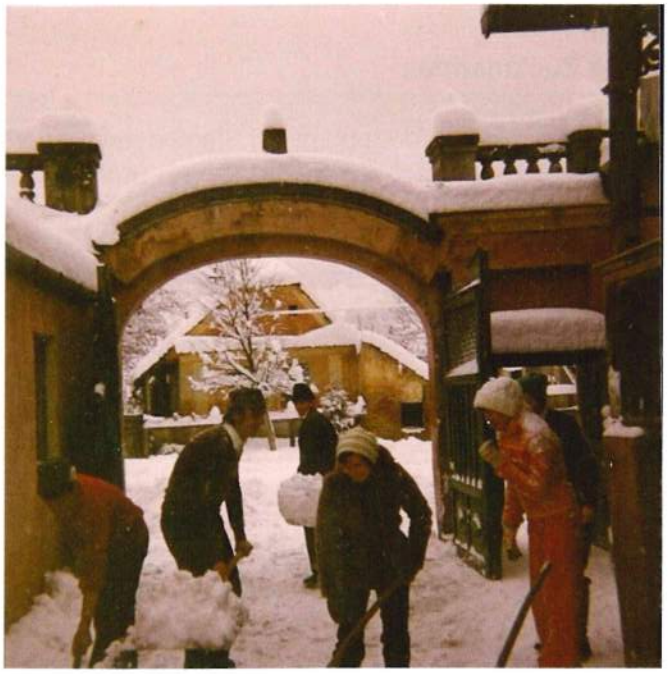
Foto Vorstand: v.l.n.r. Hans-Georg Müller, Margarethe Müller, Erich Kramer, Brigitte Bloos, Dietmar Wagner

Liebe Zuckmantler,

der neu gewählte Vorstand grüßt Sie alle recht herzlich und bedankt sich für Ihr Vertrauen und für die Glückwünsche die wir schriftlich und mündlich erhalten haben.
Das neue Team wird sich auch in Zukunft für die Belange der Zuckmantler in Deutschland, USA, Österreich, Kanada und Zuckmantel einsetzen.
Weil Zuckmantel in unseren Erinnerungen und in unserem Wesen weiter lebt, haben wir uns als Ziel gesetzt: den Zusammenhalt und die Zugehörigkeit zu stärken. Wenn wir uns an unsere Werte, die wir in Zuckmantel gelebt haben, erinnern und diese an unsere Kinder weitergeben, wird die Gemeinschaft weiter bestehen. Um dieses möglich zu machen, brauchen wir auch in Zukunft Ihre Unterstützung. Uns ist es bewusst, dass wir nicht jedem einzelnen gerecht werden können, aber wir werden die Interessen der Allgemeinheit vertreten. Wir sind gerne bereit, Anregungen, Ideen und eine konstruktive Kritik anzunehmen.
Für die Erstellung des Rundschreibens benötigen wir auch jedes Jahr Material. Auch diesmal haben uns die Zuckmantler nicht im Stich gelassen und uns mit Erzählungen, Erinnerungen und Gedichten versorgt. Dafür bedanken wir uns recht herzlich und hoffen, dass Ihr nächstes Jahr auch wieder einige Zuschriften für uns habt. Als Termin haben wir uns den 30.09.2010 gesetzt. Zuschriften die nach diesem Datum eintreffen, werden im nächsten Jahr veröffentlicht.
In diesem Sinne wünschen wir Euch „Frohe Weihnachten" und ein gesundes und erfolgreiches „Neues Jahr".

Der Vorstand

Kirchweih in Eibach, v.l.n.r: Karl Schuller, Maria Bell, Hilda Müller, Katharina Müller, Elsa Funtsch



Schneeräumaktion auf dem Schullerhof

Grillen bei Hermine Schuller im Garten, Michael Müller (Stipa Miki), Erich Kramer

„Gespräch zwischen Zündholz und Kerze " von Adelinde

Es kam der Tag, da sagte das Zündholz zu der Kerze:„Ich habe den Auftrag dich zu entzünden."
„Oh nein" erschrak die Kerze „nur das nicht! Wenn ich brenne sind meine Tage gezählt, niemand mehr wird meine Schönheit bewundern."
Das Zündholz fragte: „Willst du ein Leben lang kalt und hart bleiben, ohne vorher gelebt zu haben?"
„Aber brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften" flüsterte die Kerze unsicher und voller Angst.
„Es ist wahr" entgegnete das Zündholz, „aber das ist doch unsere Berufung. Wir sind berufen Licht zu sein – was ich tun kann ist wenig – zünde ich dich nicht an, verpasse ich den Sinn meines Lebens.
Ich bin dafür da, Feuer zu entfachen. Du bist die Kerze, du sollst für andere leuchten und Wärme schenken.
Alles was du an Schmerz und Leid und Kraft hingibst, wird verwandelt in Licht.
Du gehst nicht verloren, wenn du dich verzehrst – andere werden dein Feuer weiter tragen – nur wenn du dich versagst, wirst du sterben"Da spitzte die Kerze ihren Docht und sprach voller Erwartung:
„Ich bitte dich, zünde mich an".

Eingeschickt von Hilda Müller (Schuller Hilda), Kanada

„Det Frähjor äs häi – der Wänter verbäi"

Des Stromes sälwren Wellen schlon det Eis mät aller Kraft,
denn et äs un allen Stellen uch det Frähjor schien erwacht.

Weder fiert der Gebeuer ackern, weder set hi senjen Som,
lang schien hot des Föjer´s Flackern mössich än aram sän ston.

Uch de Fran sen long jehocken, hun de Spal jedreht mät Fleis,
Det Frähjohr kit mät Arbet, Flos uch Hunef mössen sen,
won em wäl an däcken Zoken än den könftigen Wänter drehn.

Dieses schöne Lied, das meine Eltern in ihrer Jugend in Zuckmantel gesungen haben, ist das sächsische Gegenstück zu Goethes „Osterspaziergang" - beide, Lied und Gedicht erinnern mich in vielerlei Hinsicht an das Fröhliche Treiben zu Ostern auf der Au in Zuckmantel.

Es grüßt Euch Maria Switalski (Stipa Mitzi)/Kanada

„Kut ihr Med, sätzt am mech neder,
sangt zem Ovschied mir a Lid
denn wie wies sän mir as weder
wel et na un Ovschied jiet.

Lot mech sachsesch Liedcheer lieren,
imol hä, denn än der Fremd
werden ech se bold verlieren,
wel em Sachsesch do net kennt.

Met den Schwalwen kom ech hiemen,
mät der Schwalw zähn ech derfun -
än de Mo sä kieren weder,
doch wie wies kon ech mi kun"

Mit diesem Lied, es stammt aus einem sächsischen Singspiel, sage ich dem Zuckmantler Treffen in Nürnberg ade - „denn wie wies kon ech mi kun"

Michael Müller (Stipa Miki)/Kanada

10. Jubiläumstreffen der Zuckmantler H.O.G. vom 16. Mai 2009

Die Treffen finden jedes 3. Jahr statt, also existiert die Gemeinschaft der im Ausland lebenden Zuckmantler schon seit über 30 Jahren. Als gebürtige Zuckmantlerin war ich auch heuer in Nürnberg dabei und möchte im folgenden darüber berichten.

Schon im Vorfeld des Treffens waren Unkenrufe zu hören: „Wie wird es sein, werden die Zuckmantler kommen, wird sich jemand zur Wahl in den neuen Vostand stellen, oder hört alles mit diesem Treffen auf?" Gott sei Dank waren diese Zweifel nicht berechtigt.
Das Treffen begann auch diesmal mit einem Gottesdienst nach siebenbürgischer Liturgie und wurde von Pfarrer Horst Radler aus Schwanenstadt (Österreich) und Pfarrerin Hildegard Bergdolt (Johanneskirche Eibach) gestaltet, Zahlreiche Trachtenträgerinnen nebst Blumenschmuck gaben dem Gottesdienst einen festlichen Rahmen.
Pfarrer H. Radler traf mit seiner Predigt den Kern unserer Probleme und vertiefte mit dem Zitat einer Aussage des ehemaligen österreichischen Bundespräsidenten Kirschläger."dass man uns Siebenbürger erfinden müsste, falls es uns nicht schon gäbe" unser Selbstwertgefühl. Nach dem Gottesdienst und obligatem Fototermin vor der Kirche traf man sich im Gemeinschaftshaus- Gartenstadt zum gemeinsamen Essen und Feiern.

In Abwesenheit des Vorstandssprechers der H.O.G. begrüßte Erich Kramer die Anwesenden und kündete
den weiteren Verlauf des Treffens an. Frau Sara Müller, Kassiererin der H.O.G, verlas den Kassenbericht und richtete auch ein kurzes Grußwort an die Zuckmantler.
Später, nachdem man sich mit Essen und Trinken gestärkt hatte, wurde das Programm fortgesetzt. Beim Klang der Zuckmantler Kirchenglocken wurde der inzwischen verstorbenen Landsleute gedacht. Eine spontan zusammengesetzte Singgruppe sang dann vier stimmungsvolle Lieder: u.a. Zuckmantel in dem Traubenland und Mir wälle bleiwen wat mir sen. Frau Hilda Böhm trug, zum Anlass passend, 2 selbst verfasste Gedichte vor, eines zu Ehren der 80-Jährigen, die noch mit je einer Flasche Wein, die Männer und einer Rose die Frauen, beschenkt wurden.
Anschließend richteten Pfr. Radler, H.G. Baier, als Vertreter der Nadescher H.O.G. und J. Lindert, Nachbarvater der Eibacher Siebenbürger, Grußworte an die Versammelten und wünschten dem Treffen einen guten Verlauf.

Nach einer längeren Pause, in der Nachbarn und Freunde Zeit hatten Erinnerungen auszutauschen, wurden 3 neue Vorstandsmitglieder gewählt: und zwar Margarethe Müller, Hans-Georg Müller und Brigitte Bloos und 3 ehemalige Mitglieder: wie Erich Kramer, Dietmar Wagner und Walter Karda neu bestätigt, während andere aus persönlichen Gründen ausgeschieden sind. Wie die verschiedenen Aufgaben innerhalb des Vorstandes aufgeteilt wurden, werden wir zu einem späteren Zeitpunkt erfahren. Ich wünsche dem neuen Vorstand Mut und Kraft, so wie die Unterstützung der Zuckmantler, um seine anstehenden Aufgaben erfüllen zu können. An dieser Stelle wage ich zu behaupten, dass es in den meisten HOG´s Spannungen zwischen den Generationen gibt. Die einen möchten nur das Hier und Jetzt berücksichtigen: Feiern und Feste organisieren, ein Nachrichtenblatt herausgeben, Spenden verwalten, die anderen sich auch um den Erhalt von: Kirche, Friedhof und Pfarrhaus in der alten Heimat kümmern. Es wäre wünschenswert, dass der neue Vorstand allen Problemen gerecht werden könnte, dafür braucht er aber unser aller Verständnis und Hilfe.

Damit im Zusammenhang stellt sich noch die Frage: Welche Rechte haben die im Ausland lebenden Zuckmantler im Bezug auf Unterstützung seitens der Landeskirche bei ihren Bemühungen, das Erbe der Väter zu erhalten? Es dürfte bekannt sein, wie viel die Zuckmantler diesbezüglich, unter der Leitung von Helmut Müller, in der Vergangenheit schon getan haben, aber alles nur mit Spendengeldern der Zuckmantler. Wir hoffen, demnächst auch eine Antwort auf diese Frage zu bekommen, um weiter agieren zu können. Zunächst aber noch einiges von unserem Treffen, das trotz der Fragen, die im Raum standen, seinen harmonischen Verlauf fortsetzte. Kein Wunder, da sich die Organisatoren, die ich nicht alle namentlich nennen kann, die größte Mühe gegeben hatten, alles aufs beste vorzubereiten. Der Saal war geschmückt, eine Bauernstube eingerichtet, die Tische waren geschmackvoll gedeckt und Sekt zur Begrüßung bereitgestellt.

Bis zum Abend waren über 200 Landsleute erschienen, besonders viele junge Leute, die zu den mitreißenden Weisen des Party Trios, aus dem Raum Nürnberg, bis in die frühen Morgenstunden getanzt und sich unterhalten haben. Auch die Bedienung durch die Betreiber des Lokals war hervorragend. Also, alles in allem, eine gelungene Veranstaltung! Deshalb: Vielen, herzlichen Dank allen freiwilligen Helfern und Helferinnen, die zum Gelingen dieses Treffens beigetragen haben!

Elsa-Maria Göllner

Zuckmantler Chor
Bild v.l.n.r : Maria Funtsch, Hilda Böhm, Katharina Wagner, Maria Haydl, Frieda Kramer,Rosina Schuller, Elisabeth Theil, Elfriede Wagner, Eduard Böhm, Ilse Kramer, Erwin Wester, Sofia Haidl *Foto: Hermine Schuller*

Foto nach Gottesdienst – 10. Zuckmantler Treffen. V.l.n.r. Katharina Wagner, Ewald Kramer, Sofia Haidl, Heike M., Brigitte Wagner, Ilse Kramer, Wilhelm Müller, Dora Müller, Eduard Müller, Annedore Ciotlos, Erich Kramer, Monika Müller, Dietmar Wagner *Foto: Eduard Müller*

v.l.n.r: Stefan Haydl, Schwager von Karl, Müller Karl (Fakesch), Müller Marianne, Ilie Avram, Karl Müller (Mölner), Martin Schmidt, Sara Schmidt, Elsa Funtsch, Katharina Funtsch, Katharina Müller (Mannheim), Katharina Müller(Nürnberg), Katharina Haltrich, Mathilde Knuff, Sofia Helch, Maria Funtsch *Foto: Eduard Müller*

Impressionen vom Zuckmantler Treffen

Für die stimmungsvolle Unterhaltung sorgte die Musikkapelle „Party Trio"

Für uns Zuckmantler waren Familien- und Brauchtumsfeste schon immer Sonnenblicke des Lebens. Das Brauchtum, das sich aus der Verschiedenheit der Ansiedler heraus entwickelte und einbürgerte, hielt sich mit ein paar Veränderungen bis in unsere Tage.
Durch die Aussiedlung hat sich einiges auch bei unseren Zuckmantlern verändert. Deshalb möchte ich wieder in Erinnerung bringen was für uns früher selbstverständlich war.

Die Taufe

Früher kamen die Kinder fast alle in den Elternhäuser zur Welt. Die Kindestaufe wurde bald nach der Geburt vollzogen. Später, als das Problem der Kindersterblichkeit geringer wurde, hat man die Taufe bis zur Genesung der Wöchnerin hinausgeschoben. Für die Genesung der Wöchnerin wurde gesorgt, sie wurde mit Essen versorgt. Auf dem Speiseplan waren meist Hühner- sowie Rindsuppe, Kalb- oder Schweinefleisch, Hähnchen und Enten. Kleingebäck oder Nussstrietzel rundeten die Mahlzeit ab.
Genauso wie heute, überlegten die Eltern, wer wohl ihr Kind zur Taufe trägt, wer „Pat" oder „Joad" wird. Der Stolz gebot es, mit Freude diese Pflicht zu erfüllen.

Am Tauftag kamen die Paten in Festtagskleidung ins Haus des Täuflings. Die Paten wurden bewirtet, während das Kind „schön" angezogen wurde. Das Kind wurde in ein mit Spitzen und Bändern verziertes Taufkissen eingewickelt. Über das Taufkissen kam die Taufdecke. Oft ein Meisterwerk Siebenbürger Handfertigkeit, gestickt, verziert und in vielen Stunden freudiger Erwartung gefertigt.
Beim Verlassen des Hauses trug die älteste Taufpatin den Täufling im Arm. Es war Sitte, dass die Patin dabei zu rufen pflegte: „Einen Heiden trag ich hinaus, einen Christen bringe ich ins Haus."
Die Paten und die anderen Gäste gingen bei Glokkenläuten in die Kirche, nahmen Teil am regulären Gottesdienst. Nach Beendigung der Predigt wurde das Lied (Gesangbuch Nr. 122) „Herr dies Kindlein bringen wir..." gesungen. Bei diesem Lied zogen die Patinnen mit Täufling und Mutter in die Kirche ein und setzten sich in die dafür bestimmte Sitzbank. Bei der 2.Strophe vom Lied wurde der Deckel vom Taufstein von dem jüngsten Konfirmanden abgehoben und auf die Altarstufe abgelegt. Für diese Tätigkeit legte der älteste Pate Geld auf den Taufstein und wenn die Taufe vollzogen war und Mutter mit Kind ihren Segen erhalten hatten legte der Konfirmand den Deckel zurück und nahm sein Geld vom Taufstein.
Nach der Taufe gab es ein Festessen im Elternhaus, an welchem Familienmitglieder, die Paten, der Dorfpfarrer und Freunde teilnahmen. Nicht selten wurde eine Hochzeitsköchin beauftragt, das Essen auszurichten, denn es war fast so umfangreich wie ein Hochzeitsmenü, nur die Anzahl der Gäste war geringer.

Es galt als unerlässliche Pflicht, das Patenkind in den ersten Lebensjahren an Ostern und Neujahr zu besuchen und ihnen das „Päckchen" zu überbringen. Sobald die Kinder etwas älter waren, gingen sie mit großer Freude sich die Gaben selbst abholen. Dieser Brauch gehörte zu den schönsten und innigsten in der alten Heimat.

Evangelischer Taufgottesdienst von Patrick Bloos im August 2009

Nach vielen Jahren hatten wir mal wieder die Ehre und die Freude bei einer Taufe in Zuckmantel teilzunehmen. Der kleine Patrick, Sohn von Iris und Costel Bloos wurde am 16.08.09 in unserer Kirche in Zuckmantel getauft. Es fand ein gesonderter Taufgottesdienst mit Pfarrer Halmen statt. Es nahmen 37 Erwachsene und 7 Kinder am Gottesdienst teil. Die Kirche und das Außengelände wurde vorher von Rosemarie Müller und Ehemann Emil sauber gemacht und das Glockenläuten übernahm Michael Welther mit Sohn Konrad.
Es war ein schönes Gefühl in der alten Heimat, mit Zuckmantlern, die man hier so selten trifft gemeinsam diesen Taufgottesdienst zu feiern. Wir haben festgestellt, dass dort die Uhr auch nicht stehen geblieben ist, es hat sich dort auch viel verändert. Es war ein etwas modernerer Gottesdienst. Der in 2 Sprachen stattfand. Anstatt der Orgel wurde der Gottesdienst musikalisch von Johanna Halmen am Keyboard begleitet. Der süße Patrick hat von alldem nicht viel mitbekommen, er meldete sich nur kurz als er mit dem kalten Wasser überrascht wurde.

Die Tauffeier fand traditionell zu Hause statt. Es wurden die traditionellen Gerichte gegessen, wie früher und gefeiert bis spät in die Nacht.
Vielen Dank an die Eltern und Großeltern für ihre Mühe und Einladung

In diesem Sinne grüßt Euch Margarethe Müller

Daheim

„Dehim" das ist ein sächsisch Wort
und ist das Gegenteil von „immer fort"
„Zu Hause" -nach der Schrift- man´s nennt,
wenn jeder jeden einfach kennt.
Daheim ist da,wo man geboren,
auch liebe Menschen hat verloren.

Daheim ist nicht nur ein Ort
sondern daheim, das ist dort
wo Freundschaft, Liebe und Vertrauen
für uns ein Fundament aufbauen.

Dies Fundament ist besonders wichtig
um zu wissen, was falsch ist, was richtig,
Das Fundament, es gibt uns Kraft,
wenn´s Leben uns so manchmal schafft.

Daheim ist Kindheit -ohne Sorgen,
ein warmes Nest- einfach geborgen.
Doch dann kommt immer eine Zeit,
wo „zu Hause" ist ganz weit.

Wir müssen dann das Haus verlassen -
womöglich gäb´s was zu verpassen.
Ganz wichtig ist dann auch zu gehen,
um was anders mal zu sehn,
damit man dann, vielleicht nach Jahren,
auch Negatives hat erfahren.

Daheim zu sein , zurückzuschauen,
hilft uns ein Leben lang zu bauen
auf unser festes Fundament,
wo jeder jeden einfach kennt.

Karl

Ansprache von Sara Müller, am Zuckmantler Treffen

Liebe Zuckmantler, Gäste und Freunde der Zuckmantler!

Das wir heute das 10. Zuckmantler Treffen feiern, dürft den meisten bekannt sein. Seit der Gründung der H.O.G., im Jahre 1982, als das erste Zuckmantler Treffen stattfand, haben sich mehrere für den Erhalt der Heimatortsgemeinschaft eingesetzt. Die ersten Gründer der H.O.G. waren: Helmut Müller, Wilhelm Müller, Heinrich und Maria Funtsch, Frieda Kramer, Karl Haydl, Erika und Erwin Wester, Johann und Sofia Schmidt.

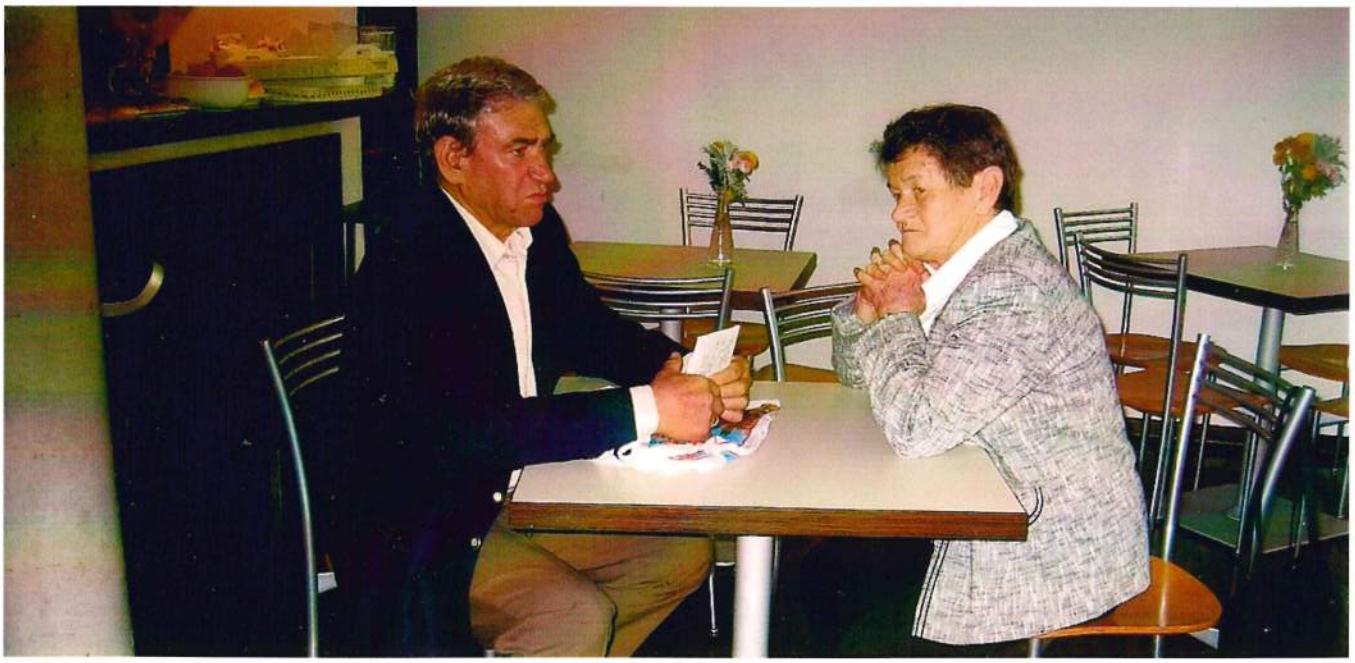
Von den oben genannten Mitgliedern sind einige schon verstorben, Heinrich Funtsch, der mit Rat und Tat bei der Gründung der H.O.G. mitgeholfen hat und Helmut Müller, unser langjähriger Vorstandsvorsitzender, der neben anderen Aufgaben, auch viel für der Erhalt der Kirche und Friedhof in Zuckmantel getan hat .
Im Laufe der Zeit haben sich einige aus dem Vorstand verabschiedet und neue sind dazu gekommen. Diese Mitglieder sind: Hans-Georg und Margarethe Müller, Heinrich jun. Und Heidrun Funtsch, Harald und Liane Wester, Anna Funtsch, Katharina Wagner, Elisabeth Theil, Karin-Renate Funtsch, Hilda Böhm, Karl-Heinz Müller, Erich Kramer, Alfred-Müller Fleischer, Jürgen Haydl, Maria Benn, Sara Theil und Sara Müller.

Für Österreich ist Helmine Krauss von Anfang dabei. Hilda Müller, ist als Ansprechpartner für Kanada auch von Anfang dabei und für die U.S.A. Susanna Kramer und Susanna Bahm. Außerdem mehrere Regionalvertreter/innen und Kassenprüfer/innen. Erwähnen möchte ich auch die vielen Helfer, sei es beim Kronenfest oder sonst bei einer der Gemeinschaft dienender Sache.
An alle geht ein herzliches Dankeschön. All die Spender dürfen wir nicht vergessen, weil die Spenden es erst möglich gemacht haben, dass wir heute an unserem 10. Treffen sagen können: "Zuckmantel und die Zuckmantler sind nicht vergessen worden, egal in welchem Land oder Erdteil sie leben."

Weil der jetzige Vorstand mit dem heutigen Tag seine Tätigkeit beendet, geht auch an sie ein Dank und ich hoffe und wünsche, es mögen sich noch einige melden, die bereit sind einen Teil ihrer Freizeit zu opfern, damit die Gemeinschaft weiter besteht. Damit alle Zuckmantler, die es wünschen, egal wo sie leben, noch eine Verbindung zur Heimat und Heimatgemeinschaft haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen noch ein schönes Beisammensein, um dieses Jubiläum in guter Erinnerung zu behalten und auf ein Widersehen, so Gott will, beim nächsten Treffen.

Dies wünscht Euch allen Sara Müller (Piter Ziri)



Zuckmantler H.O.G. –Lagebesprechung im engsten Kreise: „Der Vorstand". Man sieht's dem Ausdruck in den Gesichtern an: Ratlosigkeit...."Was wird noch werden aus der HOG Zuckmantel?"... *Text und Foto: Johann Schmidt*

Impressionen aus Zuckmantel 2009

Anfang August besuchte das Nürnberger-Team Zuckmantel, außer Erich Kramer, der leider nicht mit kommen konnte, waren alle Mitglieder dabei.

Es hat sich einiges geändert, nicht zu Gunsten der Zuckmantler. Vor Zwei Jahren hat die Landeskirche die Grundschule neben dem Pfarrhaus und den Gemeindesaal zurück erworben. Die Schule wurde von der Landeskirche an das Rathaus in Nadesch verkauft, das heißt, die werden sich um den Erhalt der Schule als auch Nutzung in Zukunft weiter kümmern. Der Gemeidesaal ist noch in Besitz der Landeskirche und wird von Herrn Pfarrer Halmen verwaltet. Der Saal wird für verschiedene Anlässe vermietet wie Hochzeit, Trauerfeiern usw. Die Miete kostet pro Veranstaltung 400 oder 200 Lei das entspricht circa 100 € bzw. 50 €, das traurige daran ist, es gibt im ganzen Gebäude nur eine Steckdose und zwei funktionsfähige Lampen. Nun wurde uns mitgeteilt , dass das Dach renovierungsbedürftig sei und die Decke kaputt gehen könne . Wir erwiderten: "Wer kassiert, soll reparieren".

Als nächstes haben wir die Kirche und den Friedhof besichtigt und uns um den Erhalt Gedanken gemacht.

Der Friedhof war sauber und gemäht von Ioan Mănescu, Sohn von Brigitte Müller, der uns übrigens sagte , dass die Mähgeräte nicht mehr in guter Verfassung sind. Diese Geräte wurden gebraucht an Emil Buzas

geschickt und sind somit seit ein paar Jahren im Einsatz und bei 5-mal mähen im Jahr , bei so einer riesen Fläche ist das auch kein Wunder . Deshalb haben wir vor Ort beschlossen andere zur Verfügung

zu stellen , spätestens bis Frühjahr 2010 zum ersten Schnitt. Der Vorstand kümmert sich darum.

Auf dem Friedhof sind ein paar Nussbäume am Zaun entlang, einer oben bei der Staatsschule und unten aus privaten Gärten, da wird über'n Zaun geklettert und "geerntet" und die Gräber sind voller Blätter und Äste. Deshalb haben wir Ioan Manescu den Auftrag gegeben die Äste die über den Zaun ragen abzuschneiden. Der Brunnen neben der Kirche ist schon seit ein paar Jahren außer Betrieb, weil der Schrottpreis die "Händler" wahrscheinlich angezogen hat. Für die paar Blümchen, die wir dort sahen, reicht ein Kanister mit 5 Liter Wasser. Der Haupteingang im "Kirchengässchen" ist sehr beliebt. Abends ist dort auf den Treppen "Jugendtreff". Dort findet man Plastik- und Glasflaschen, Sonnenblumenkerne, Plastikmüll, Zigarettenschachteln und Kippen aller Art. Um dies sauber zu halten müsste man mindestens zweimal die Woche kehren. Diese Arbeit ist für uns nicht bezahlbar, deshalb ist vereinbart worden, mindestens einmal im Monat zum Monatsende, wenn Gottesdienst ist, zu kehren.

Die Kirche wurde bis zum 16. August von Rosemarie Müller und Ehemann Emil zweimal gesäubert aber es fliegen leider immer noch Steine durch die Fenster und so sind auch die Spatzen, die unheimlichen Dreck hinterlassen, wieder drin. Es wurde jetzt mit Brigitte Mănescu vereinbart, dass sie den Auftrag der HOG übernimmt, da Rosemarie Müller als Kuratorin sich anderen Tätigkeiten widmen muss.

Die Kirche wird zweimal jährlich gereinigt. Der Haupteingang und die Treppen bis zum Tor einmal monatlich.

Die Orgel ist von Holzwürmern befallen, der Blasebalg ist vermodert,Reparatur unwahrscheinlich,wir suchen zur Zeit um Rat wenigstens die Konstruktion zu erhalten.

Die Turmuhr hat auch einen Defekt aber auch wenn sie funktionieren sollte,wen könnte man beauftragen diese täglich aufzuziehen, ohne finazielle Aufwendung?

Die Glocken werden noch zu Beerdigungen und Gottesdiensten von Michael Welther und Sohn geläutet, wenn sie in Zuckmantel verweilen. Hierfür Herzlichsten Dank .

Zuckmantler Friedhof 2009 *Foto:Tobias Wagner*

Am 16.August wurde ein Taufgottesdienst abgehalten, anschließend baten wir um ein Gespräch mit Pfarrer Johannes Halmen . Wir wollten Bescheid wissen über den Stand bezüglich Schule, Pfarrhaus und Gemeindesaal. Die erste Antwort lautete : "Ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht." Schule und Saal haben wir oben schon erwähnt.

Besuchertoilette des Friedhofs Zuckmantel *Foto:Tobias Wagner*

Aber mit dem Pfarrhaus ist das so ein Problem : Es wurde von der Landeskirche ein Mieter eingesetzt, von dem erwartet wird, dass er etliche Reparaturen durchführt, obwohl er Miete zahlt.

Es wurde uns vorgeschlagen ein Gästebuch für die Kirche zu besorgen, damit sich die Besucher eintragen können. Dies haben wir bereits getan. Außerdem wurde uns geraten, um ein größeres Mitspracherecht zu haben, der Gemeinde beizutreten und durch den Beitritt steigt die Mitgliederzahl in Zuckmantel. Der Beitrag beträgt 28 Lei (ca.7€) für ein Kirchenjahr. Dies können alle Zuckmantler machen, die Interesse daran haben, bezahlt wird bei Rosemarie Müller, Zuckmantel Nr. 140.

In diesem Sinne hoffe ich euch ein paar Informationen vermittelt zu haben.

Wir werden versuchen mit eurer Hilfe alles zu retten was noch zu retten ist und wünschen euch ein "Frohes und gesundes Neues Jahr"

Im Auftrag des Nürnberger-Teams Euer Hans-Georg Müller

Goldene Hochzeit von Michael Haidl und Sofia-Gerda, geb. Kramer

Am 12. Juli auf den Tag genau, feierten Michael und Sofia-Gerda Haidl ihre Goldene Hochzeit.
Bei schönem Sommerwetter in ihrem Garten, den sie sich als Altershobby zugelegt haben. Es erinnert an ihre Hochzeit vor 50 Jahren, die auch im elterlichen Hof und Garten gefeiert wurde. Die Stimmung war gut, jeder fühlte sich wohl, ohne die Enge einer Gaststätte. Mit Gottes schöner Natur kann keine Gaststätte konkurrieren.

Wir wünschen Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit damit wir wenn Gott will, auch den nächsten runden Hochzeitstag gemeinsam feiern können.

Sara Müller

Alles Gute zu Ihrer Goldenen Hochzeit wünschen wir auch den Ehepaaren: Michael und Maria Weltner, Andreas und Maria Kramer, Michael und Regina Kramer und Stefan und Martha Ciotlos.
Außerdem gratulieren wir allen Zuckmantlern, die in diesem Jahr Jubelhochzeit feiern durften.

Der Vorstand

Brautpaar Michael und Sofia Haidl 1959

Hier sieht man ein echt trautes Paar

Hier sieht man ein echt trautes Paar,
verheiratet nun schon 50 Jahr.
Die Kinder auf den richt'gen Weg gebracht
und ein langes Arbeitsleben mitgemacht.
Nun bleibt noch Zeit für viele Sachen,
die als Paar viel Freude machen.
Mit Gesundheit und einem langen Leben
könnt' Ihr gemeinsam noch viel erleben.

Autor: Franz Grillparzer

Auf 50 Jahre Eheglück
schaut nun dankbar ihr zurück.
Ein Glück, das man auf dieser Welt
nicht kaufen kann für ales Geld.
Man kann es nicht bestell´n auf Raten
Und pflücken nicht im schönsten Garten.
Das Glück, das einem Gott gegeben,
bekommt man einmal nur im Leben.
Drum nützet diese schöne Zeit,
freut euch über jeden Tag zu zweit.

Autor: Unbekannt

Goldene Hochzeitsfeier im Garten von Michael und Sofia Haidl

Die 4 Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hören konnte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: "Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden. Sie wollen mich nicht." Ihr Licht wurde immer kleiner und erlosch schließlich.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: "Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne". Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus.

Leise und traurig meldete sich die dritte Kerze zu Wort: "Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich zur Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen." Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: "Aber... aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!" Fast fing es zu weinen an.

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: "Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung."
Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser und zündete die anderen Kerzen wieder an.

Karl Haydl

Träume

Manchmal träumt man von der Zeit,
die schon längst vergangen,
von der alten Heimat Traulichkeit
und spürt danach Verlangen.

Von dem Leben mit Gefühl
dem Nächsten gegenüber
und dem ständigen Gespür -
dein Nachbar hilft dir wieder.

Auch vom gelegentlichen Streit,
wie überall im Leben
und trotzdem war man auch bereit,
sich wieder zu vergeben.

Man träumt auch von der Zeiten Gang,
wie gut und schlecht sie waren.
So entflammt in uns der Drang,
das schöne weiter zu bewahren.

Man träumt von wahrer Nächstenliebe
in dieser freien, kühlen Welt.
wo jeder nur nach eig´nem Triebe
sich die eig´nen Wege wählt.

Lasst uns zueinander steh´n,
wie einst vor vielen, vielen Jahren,
das Gemeinsame wieder seh´n
und die Harmonie bewahren.

Karl Haydl

Fußballplatz Zuckmantel

Die Jugend auf den Spuren unserer Vorfahren

Nach der Ausreise aus Zuckmantel dachten die meisten Leute sie hätten mit diesem Ort für immer abgeschlossen. Es hat sich aber gezeigt, dass wir mit unserer Heimat nie abgeschlossen haben. Dies ist auch gut so. Ist es nicht wunderbar wenn man seine Wurzeln kennt und dazu steht?

Manche Familien machen sehr gerne Urlaub in Siebenbürgen. Es ist eine Chance, siebenbürgisch-sächsische Kultur und Geschichte unseren Kindern zu vermitteln. Wir zeigen ihnen damit was für einen großen Wert unsere Geschichte, Kultur und Brauchtum haben und vermitteln ihnen die Vorzüge und Schwächen unserer Vorfahren.
Für das Fortbestehen unserer Gemeinschaft müssen Jung und Alt im Dialog zusammenarbeiten. Es hat sich auch in diesem Sommer wieder gezeigt, wie interessiert und wissbegierig unsere Kinder sind.
Sie wollen wissen wo ihre Wurzeln sind, sie möchten alles über ihre Vorfahren erfahren. Die Kinder genießen die schöne Natur und die Freihet, die sie dort haben und es ist erstaunlich, dass es ihnen nie langweilig wird.

Margarethe Müller

Zuckmantler Nachwuchs

Eine Fahrt über den Zuckmanlern „Hattert“

Blick auf den beliebten „Keapen“

Kirche, Kindergarten und Staatschule

De Navetisten

Es ist schon wieder Montag, ich steh auf nach der Party,
muss wieder in die Arbeit – boah ich hab jetzt schon genug.
Ich quäle mich zur Haltestelle, warte auf den Bus.
In der Schlange stehn schon:
Der Hans, der Misch, der Oinz, der Gust.

Gib 'ne Maraseasca - mein Freund
Damit ich hab zum rauchen - schnell.
Aus der Hosentasche Kürbiskerne - mein Freund
und ein Stück von deiner - Melone!

Noch immer in der Haltestelle, es kommt kein Bus.
Da drüben im Biergarten fließt Bier, Bitter und Bacchus.
Dieser elende Schrottkarren ist schon wieder liegen geblieben.
Wie sollen wir uns jetzt nur diese blöde, elende Zeit vertreiben?

Nach vier Stunden warten, biegt der Bus ums Eck.
Mit gebrochenem Auspuff bleibt er stehn im Park.
Der Fahrer ist besoffen, er kann nicht mehr stehn,
die Arbeit ist gestrichen, lasst uns statt dessen trinken gehn!

c) Memories2

Weihnachtsfeier am 6.Dezember 2008 im Gemeindehaus Nürnberg-Eibach

Es ist schon Tradition geworden , dass die Zuckmantler in Nürnberg-Eibach im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche ihre „Adventsfeier" feiern. Diese vorweihnachtliche Freude gibt uns allen Teilnehmern an dieser Feier Zuversicht und stärkt zugleich die Gemeinschaft unserer Landsleute.
Den Organisatoren (siehe Foto), die diesem Fest Gestaltung geben, möchte ich im Namen des Vorstands der H.O.G. Zuckmantel meinen tiefsten Dank aussprechen. Es ist mit viel Mühe und Arbeit verbunden, um alles vorzubereiten.
Wir wissen das zu schätzen !
Nochmals Herzlichen Dank dem ganzen Team. Ihr seid Spitze!

Erich Kramer

Dora Müller, Dietlinde Haydl, Heidrun Funtsch, Monika Müller, Annedore Ciotlos und Melitta Haidl *Foto: Maria Funtsch*

Bescherung *Foto: Eduard Müller*

Aufmerksame Zuhörer *Foto: Eduard Müller*

Michael Wolf – Windau, Bauernsohn, hat das Leben im Dorf vor dem Flüchten zutreffend und so schön beschrieben

Von meiner Treppe im Abendschein,
seh ich die Bauern jahraus, jahrein,
was sie mit Wagen, zu Fuß und zu Pferd,
müde kehren zum eigenen Herd.

Sie haben mit Pflug und mit Sense gewerkt,
und sich aus dem Wasserkrug gestärkt,
schweißklebend die Stirn, gebräunt die Hand,
so schritten sie über´s Ackerland.

So kehren sie heim, wenn die Sonne geht
Und Abendrot über den Bergen steht –
Ein starkes , gläubiges Bauerngeschlecht,
das beides ist : Hoffherr und Ackerknecht.

Betende Bauern in langen Reihen,
Sonne lacht durch die Fenster herein.
Harte Gesichter, knochig und braun,
zu dem Bild des Gekreuzigten schaun.

Junges Korn, das der Wind beweht,
schließen sie ein in ihr Gebet.
Aus den Falten im dunklen Gesicht,
Mühe und harte Arbeit spricht.

Durch die Felder grüßt der Mai,
mancher sieht es nur nebenbei.
In den Bänken in langen Reihen
beten die Bauern um Korn und Wein.

Zugang

Wir stehen bereit in der Stube im Kirchenkleid,
stramm die Gebärde, streng das Gesicht,
hören wir , was der Wertknecht spricht.

Ernst erwidert der Altknecht den Gruß,
läd zur Klage und Beschluss
und wir sitzen gemessen und stumm
um den eichenen Tisch herum.

Links vom Altknecht , besonnen und frei,
halten der Knechtenvater zwei,
nicken manchmal und schlichten still,
wenn sich Gezank erheben will.

Neben mir die Brüder im Amt
sitzen ernst im schwarzen Gewand.

Weiter rückwärts, die Stirn in Falten,
sich die Jüngsten schüchtern verhalten –
nicht einer zu sprechen wagt,
so er nicht vom Altknecht gefragt.

Durch die Fenster tausend Lichter
spielt die Sonne auf braunen Gesichtern.
Kaum zuckt einer die Wimper nur,
kommt man ihm auf verbotene Spur.

Dies und jenes wird geschlichtet,
doch,wird einer streng gerichtet,
hört er aufrecht den scharfen Spruch
aus der Satzung vergilbtem Buch.

Sommersonntag wir stehen bereit
in der Stube im Kirchenkleid .
Streng die Gebärde , hart die Hand
tragen ein Licht in dunklem Land.

Haussprüche aus Zuckmantel

„Frisch gewagt ist halb gewonnen."

„Grüß Gott , tritt ein bring Glück herein."

„Eigener Herd ist Gold wert."

„Ein froher Gast ist niemals Last."

„Lehrjahre sind keine Herrenjahre."

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr."

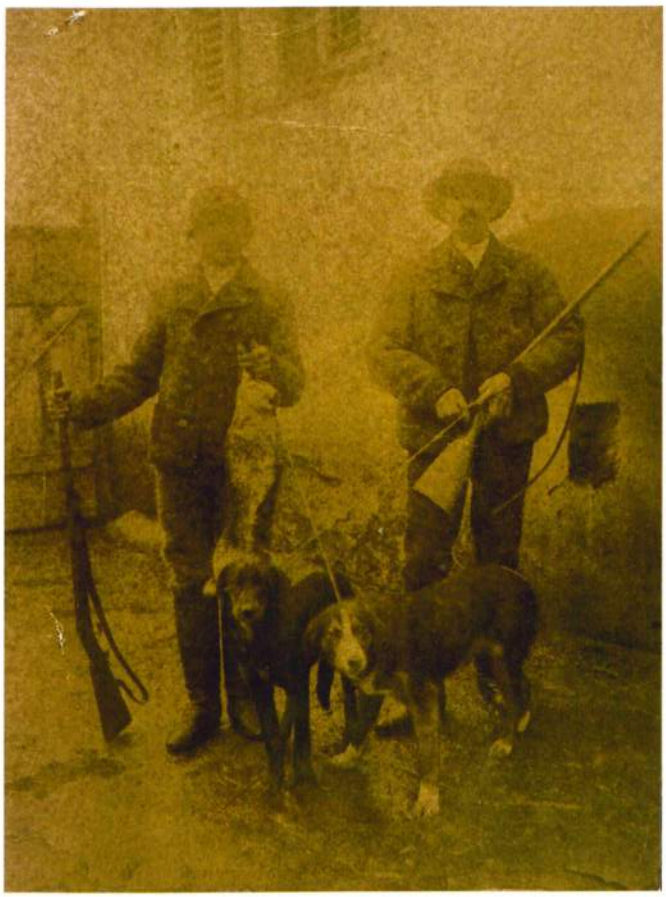
„Sei stille dem Herr´n und warte auf ihn."

„Die Ehre ist nicht nur dem, dem man sie gibt sondern auch dem, der sie gibt."

Ich und meine Uniform

Matthias Gromer/Neppendorf hat mir folgendes Erlebnis aus dem zweiten Weltkrieg erzählt :
Ich war einer von den 1000 Mann – ich wurde bei Kriegsbeginn zur SS eingezogen und in Rußland verwundet. Ich kam nach Wien ins Lanzarett . Hier besuchte uns fast täglich ein katholischer Priester – er ging von Bett zu Bett und sprach mit jedem Landler ein paar Worte .
Zu mir kam er immer zuletzt – er setzte sich an mein Bett und wir haben über Gott und die Welt gesprochen.
An dem Tag nun, an dem ich entlassen werden sollte, hing meine Uniform über der Sessellehne als er kam. Auf einmal blieb er stehen und schaute gebannt auf meinen Waffenrock – dann machte er wortlos kehrt und verließ eilenden Schritten das Krankenzimmer.
„Was war daaaas?!" riefen die Kameraden – auch ich wunderte mich über sein Verhalten und wußte nicht wie mir geschah.
Er, der so oft an meinem Krankenbett gesessen, er , mit dem ich so viele gute Gespräche geführt hatte, lief vor meiner Uniform davon.

Helmine Krauss



von links nach rechts: Johann Wagner (der olt Kerekesch,1868-1946), Stefan Wagner (Mag Stefan, 1871-1938)

Der vertauschte Hase

Jahann Wagner, der alte Kerekesch, wie wir ihn als Kinder nannten, ging mit Stefan Wagner (Mag Stefan) oft auf die Jagd. Nicht selten brachten sie einen Hasen heim.
Kerekesch zog ihm dann das Fell über die Ohren und
legte ihn jedes mal in einen Teller und stellte ihn zwischen Fenster und Jalousie, damit das Fleisch kalt bleibe. Zu dieser Zeit gab es bei uns noch keine Kühlschränke.

Schnell hatten die Burschen im Dorf den Hasen entdeckt und schon war der Plan fertig. Sie spürten förmlich den Hasenbraten an ihren Gaumen kleben. Mit einer Räuberleiter, wie es auch die Bremer Stadtmusikanten taten, erreichten sie das Fenster. Dann setzte der Hase
seine Flucht fort, aber nicht in den Wald, sondern in eine andere Bratpfanne.
Diese Szene wiederholte sich einige Male.

An einem Tag schoss der Kerekesch wieder einen Hasen, aber auch einen Fuchs. Den Fuchs steckte er in den Rucksack und den Hasen trug er absichtlich an den Hinterpfoten durch das ganze Dorf. Diesmal kam aber nicht der Hase zwischen die Fenster und Jalousie, sondern der Fuchs. Am anderen Morgen war der Fuchs verschwunden.

Nachmittags ging Kerekesch wie zufällig durch das Dorf und erfuhr, dass der eine und andere Bursche einen heftigen Ausschlag am Mund hatte. Zum Glück hatte die Geschichte keine schlimmeren Folgen. Nach einer geraumen Zeit erzählte dann Kerekesch, dass nicht ein Hase sondern ein Fuchs in ihrer Pfanne gelandet war.
Von nun an hatte er seine Ruhe und behielt seinen Hasen.

Es grüßt euch, euer Michael Wagner (Kalner Miki)

Die Zuckmantler beim Fasching 2009

Auch im Februar dieses Jahres wurde im Palmengarten in Nürnberg-Maiach der Faschingsball der Siebenbürger Nachbarschaft gefeiert.
Schon einige Wochen vorher, verkündete unser Nachbarvater, Herr Johann Lindert den Termin.
Nun stand wieder die Frage im Raum, wie auch schon manches Jahr; machen wir etwas oder nicht?
Aber es kam doch, wie jedes Jahr, dass wir es nicht lassen konnten. Schon der Gedanke, ganz brav da zu sitzen, war kaum vorstellbar.

Es wurde kurz überlegt und schnell der Entschluss gefasst, eine Zahnarztpraxis zu inszenieren. Weil ein Besuch beim Zahnarzt manchmal sehr teuer sein kann, wollten wir unseren Patienten gerne helfen, ob nun Zahn ziehen oder Prothese anfertigen, alles war möglich. Unsere Patienten waren: Unsere Bäuerin, Fr. Marila (Maria Funtsch), die als Dank verschiedene Lebensmittel mitbrachte. Dann der Obdachlose Lumpos (Elisabeth Theil) und Gnädige Prinzessin Camelia (Hilda Böhm).
Schwester Frikadele (Frieda Kramer) und Fr. Dr. Prothesia (Katharina Wagner).

Großen Applaus gab es auch für eine andere Gruppe aus Zuckmantel, die als Mexikaner kamen. Sehr originell und gekonnt traten sie auf. Es war ein Genuss sie anzuschauen.

Wir hoffen, dass sie diese Tradition weiterführen.

Katharina Wagner/Nürnberg

Zuckmantler Mexikaner

v.l.n.r.: Maria Funtsch, Katharina Wagner, Hilda Böhm, Johann Lindert, Frieda Kramer, Elisabeth Theil

Verstehen Sie Spaß?

Spaß wurde auch in Zuckmantel viel gemacht, denn wo eine richtige Gemeinschaft besteht wird auch viel Spaß und Humor gemacht, ohne das sich einer zu sehr darüber gekränkt hätte. Bei einem gemütlichen Zusammensein gab es dann etwas worüber man einmal richtig lachen konnte. Einmal war der eine der Pechvogel zum nächsten mal der andere.

Varza s-a dus la concentrare

Zu welcher Nach-Einberufung ging das gefüllte Kraut?
Zu den Feiertagen wurde auf jedem Bauernhof in Siebenbürgen im Backofen gebacken und so auch in unserem Heimatdorf. Die Spezialitäten zu den Festtagen waren Brot, Strietzel (ein Feingebäck aus Hefeteig) und besonders die gute Hanklich. Wie einige zu sagen pflegen, wurde diese Hanklich in Zuckmanlel auf beiden Seiten geschmiert. Ja, da staunt wohl mancher, der weiß, wie
eine Hanklich gemacht wird. Das ist nämlich so: Durch Zuckmantel läuft die Kaiserstraße und teilt das Dorf in zwei Seiten. Deshalb wird in Zuckmantel die Hanklich
zu den Feiertagen eben auf zwei Seiten geschmiert. Nach dem Backen wurden die Kohlen in der Backofenöffnung zusammen gescharrt und darauf gefülltes Kraut gekocht.

In den Jahren 1951 oder 1952 kann es vielleicht gewesen sein, da kochte auch Sara Bell (Schmäden Zuri) in den Kohlen im Backofen für das Neujahrsfest gefülltes Kraut. Am Neujahrsmorgen machte sich Schmäden Zuri keine Sorgen wegen dem Mittagessen, denn das Kraut war noch im Backofen und wartete nur auf das Aufwärmen und um auf den Tisch gestellt zu werden und zum Schluss mit einem guten Appetit gegessen zu werden.Schmäden Zuri geht mit ihrer Tochter Sari, so wie es Sitte und Brauch war, zum Neujahresgottesdienst. Als sie nach Hause kommen schickt die Mutter die Tochter

Backofen in Zuckmantel

das Kraut aus dem Backofen holen um in der Zwischenzeit den Tisch zu decken. Sari kommt mit dem Topf und will ihn auf den Ofen stellen, blickt aber kurz davor in den Topf.
O weh! Welche Enttäuschung, in dem Topf waren nur noch Knochen, Brotreste und alles was von einer Mahlzeit übrig bleiben kann. In dem Topf lag aber auch ein Zettel worauf in rumänischer Sprache stand: „Varza s-a dus la concentrare", auf deutsch übersetzt heißt es: „Das Kraut ging zur Nach-Einberufung".
Erst nach drei Jahren sickerte es durch, wer sich diesen Spaß erlaubt hatten. Es war eine Gruppe von Burschen, die ungefähr in den Jahren1926-1928 geboren sind. Fast alle von denen sind heute noch am Leben, wo ich diese Zeilen schreibe. Vielleicht erinnern sie sich noch daran, wie sie sich das Kraut in der Neujahrsnacht munden ließen.
Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden Sie schmunzeln und sagen: „Hat man das noch nicht vergessen?" Nein, solche Begebenheiten aus unseren Bauerndörfern überleben oft Jahrhunderte.

Eingeschickt von Michael Wagner (Kalner Miki)

Mein Neujahrswunsch:

Ich wünsch dir Zeit

Ich wünsch´ dir nicht alle möglichen Gaben,
Ich wünsch´ dir was die meisten nicht haben,
Ich wünsch´ dir Zeit – Zeit dich zu freuen und zu lachen
Und wenn du sie nützt, kannst viel daraus machen.

Ich wünsch´ dir Zeit für dein Tun und Denken,
Zeit, nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsch´ dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
Sondern zum Zufrieden sein können.

Ich wünsch´ dir Zeit – nicht zum Vertreiben,
Ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben als Zeit
Fürs Staunen und Zeit fürs Vertrauen,
Anstatt nach der Zeit auf die Uhr nur zu schauen

Ich wünsch´ dir Zeit, nach den Sternen zu greifen
Und Zeit, um zu wachsen - das heißt - um zu reifen.
Ich wünsch´ dir Zeit, neu zu hoffen , neu zu lieben-
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsch´ dir Zeit, zu dir selber zu finden,
Zeit, jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsch´ dir Zeit, Schuld zu vergeben -
Ich wünsch´ dir Zeit zu haben um zu Leben.

Wir wünschen Euch ein gutes Jahr

Wir wünschen von ganzem Herzen ein gutes Jahr. Ein gutes Jahr für Euch und für alle Menschen. Gebt anderen die Hand, die schon lange keinen Händedruck mehr von Euch bekommen haben. Gebt Ihnen die Hand mit einem Herzen voller guter und ehrlicher Wünsche.
Wenn das neue Jahr beginnt, macht ein gutes Jahr daraus. Lasst Eure Zuckmantler Sympathie sprübar werden zu Hause, in der Schule, am Arbeitsplatz und überall wo Ihr lebt. Haltet die giftigen Zungen im Zaum und seid bereit Feindseligkeiten beizulegen. Macht Menschen glücklich, mit dem was Ihr tut, was Ihr sagt und wie Ihr zu ihnen seid. Denn Ihr braucht ihr Glück, um selber glücklich zu sein.

Margarethe Müller

eingeschickt von Katharina Müller und Kristan Kathi / Mannheim

Liebe Kristan Kathi, liebe Zuckmantler,

als ich dieses Gedicht gelesen habe, fing ich an zu grübeln, weil Zeit für diese schönen Dinge des Lebens, nehmen oder haben wir, die im Berufsleben stehen, fast keine mehr.
Der Wohlstand, Materialismus und Familienzusammenführung haben uns auswandern lassen, wir mussten uns integrieren und dem Leben hier anpassen. Die Unternehmen in denen wir arbeiten,
müssen gewinnorientiert arbeiten, um rentabel zu sein. Man spricht viel von Gewinnoptimierung.
Das ist meist ein Deckbegriff und soll die Massenentlassungen der einen und die Erhöhung des Arbeitsumfangs der anderen, die um Unternehmen bleiben, rechtfertigen. Dabei bleibt die Menschlichkeit auf der Strecke, die Verantwortung für den Nächsten und dessen Familie.

Menschen werden heute dem Gewinn geopfert. Beim Gewinn geht es vor allem um Geld und um dieses zu erreichen, ist man meist nicht allzu wählerisch und zimperlich.
Es stellt sich die Frage ob der Mensch mit viel Geld und Reichtum dann zufriedener oder glücklicher wäre? Ich glaube es könnte eher das Gegenteil eintreffen.

Die Folge von dauerhafter Überarbeitung ist Krankheit und Leiden. Was unserem Leben Wert verleiht, ist nicht Reichtum, nicht die Erfüllung aller Wünsche. Das alles ist vergänglich und hat keine Bedeutung. Die Freude die damit verbunden ist, fordert einen hohen Preis und ist nur von kurzer Dauer.
Unser Leben ist etwas Wertvolles und deshalb müssen wir verantwortlich damit umgehen.Wir sollten versuchen füreinander und miteinander zu leben, sich einsetzen für andere und selber Verständnis und Hilfe erfahren.
Dies alles ist in der Familie und in der Gemeinschaft möglich, wo man unter sich ist, wo man sich ungezwungen fühlt und so sprechen kann wie einem der Schnabel gewachsen ist.

Margarethe Müller

Erinnerung

Ich denke oft in stillen Stunden
zurück ans Siebenbürgenland,
An das Hochland der Karpaten,
wo das Land der Sachsen sich befand.

Ich sah die Äcker, Wiesen, Felder,
die man aus ödem Land gemacht
und die schönen grünen Wälder
über die, die Sonne strahlend lacht.

Ich seh im Tal das Bächlein fließen,
an seinem Ufer blaue Veilchen blühn
wie seinen Wasserweg die Weiden zieren
mit ihrem schönen Blättergrün.

Ich sah den Bauern auf dem Felde
mit dem Pflug in seiner Hand,
ich seh ihn sähn, ich seh ihn ernten
auf seinem Acker, seinem Land.

Ich hör im Wald den Kuckuck rufen,
dem ich als Kind dort oft gelauscht,
ich hör den Schall der Sense klingen
und wie im Korn die Sichel rauscht.

Ich seh den schweren Eerntewagen
wie er vom Felde heimwärts fährt,
mit der Nahrung für den Menschen
und die im Stall das Vieh ernährt.

Doch heute stehn sie leer die Felder
die unseren Vätern einst gehört,
was die heutigen neuen Dorfbewohner
Scheinbar ganz und gar nicht stört.

Wann wird die Zeit sich dort mal ändern
wo der teure Boden wieder Früchte trägt?
Wie lange wird er brach noch liegen
Wie ein Ast der lang schon abgesägt?

Wann werden wieder wie vor Jahren
die Bergeshänge voller Reben stehn,
o wie einst vor Kriegeszeiten,
Weinberge in großer Zahl zu seh´n?

Ob wir heut´ noch können singen,
so wie einst voll Leidenschaft,
das schöne Lied von Siebenbürgen,
„Land voll Gold und Rebensaft"?

Wie es einmal war ,ist gewesen
so wird es dort nie mehr sein
auf der Scholle unserer Väter
liegt wie ein Fluch, ein harter Stein

Drum denk ich heut mit schwerem Herzen
an die schöne, längst vergangene Zeit,
denn wie es damals war, bevor wir flohen,
Das ist **Vergangenheit!**

Michael Wagner (Kalner Miki)

Eine liebe Gebirgsfamilie

Ein Gedicht gedichtet von Sara Müller
nur nicht so klug wie Friedrich Schiller,
meine lieben Zuhörer, nun höret mir zu
und seid begeistert in stiller Ruh.
Unser Haus war bewohnt von fremden Leuten,
das hatten uns gebracht die Hitlerzeiten,
es war bewohnt von sechs Personen,
denen konnte man ihre Dummheit nicht belohnen.
Nun will ich euch ein wenig die Zeit vertreiben
und euch die Personen des Hauses beschreiben.
Der alte Hausvater war lang
und schmal wie ein richtiger Kornpfahl,
die Hausfrau ging kaum wie alle Ihres gleichen,
sie bildete machmal den schönsten Fragezeichen.
Der älteste Sohn war immer krank
und schlief in einer engen Bank,
die älteste Tochter war flink und munter,
sie kämmte sich oft die Läuse herunter.
Dem anderen Sohn kam die Sprache schwer,
er redete immer hin und her,
die jüngste Tochter hatte ich geleht,
dass sie immer den Hof schön kehrt.
Die alte Hausfrau konnte gut stehlen,
die ließ sich von keinem Menschen was befehlen.
Jedes mal, wenn man ging ins Haus hinein,
sah man die Palukes, in ihrem Schein,
die Gabeln hatten sie nicht gebraucht,
sie tunkten das Fett mit ihren zehn Fingern auf.
Die Betten sahen aus, dass sich Gott erbarm,
als wäre es ein Fliegeralarm,
der Fußboden war schmutzig und alles voll Dreck,
es roch, wie nach richtig verdorbenem Speck.
Hier versammelten sich die Bürger immer zu erzählen,
wie sie die Sachsen sollen quälen,
ich stand unter dem Fenster und horchte nach allen Seiten
und dachte vielleicht kommen mal auch eure Zeiten.
Das Vieh stand im Hof, nicht angebunden,
sie hatten noch keine Ketten gefunden,
die Schafe hatten im Hof ihre Heide,
als wäre es die grünste Weide.
Die Hühner saßen im Hof herum
und dachten unsere Herren sind wirklich dumm,
die Schweine fütterten sie mit Pferdemist,
was bei uns Sachsen nicht üblich ist.
Das Gassentor ging die ganze Nacht auf und zu,
man hatte wirklich keine Ruh,
dies hatte gedauert 18 Jahr´
da wurde es doch endlich wahr.
Sie hatten sich gegründet ein eigenes Heim
und zogen dann dort ein. Dies waren Zeiten, kaum

Sara Müller und Katharina Müller

Sara Müller

zu ertragen,
ich hätte euch noch vieles zu sagen:
Es kam der Tag, wir mußten scheiden,
das waren meine größten Freuden,
ich öffnete ihnen das Tor und wünschte ihnen viel Glück
und dachte „hoffentlich kommt ihr nicht mehr zurück".
Ich wünschte Ihnen viel Glück und gab ihnen den Segen
und sagte: „S-aveti noroc de casa voastra".
Dieses ist ein Erlebnis und keine Lügen
so etwas mußte den Menschen betrüben.
Dies schrieb Sara Müller (Stefen Zuri) im Jahre 1963

Erinnerungen die zum Schmunzeln bringen

Man schrieb das Jahr 1946 von der Flucht waren die meisten Zuckmantler wieder heimgekehrt, die am 08. Sept. 1944 vor den heranrückenden sovjetischen Armee geflohen waren. Land und Weinberge waren den Sachsen weggenommen worden und die Rumänen und Zigeuner teilten Grund und Boden nach gut dünken auf. Häuser und Höfe waren auch schon von den Rumänen und Zigeunern besetzt, besonders von Kolonisten, die aus verschiedenen Teilen Rumäniens kamen. Was vom Staat verordnet war konnte man mit keiner Macht verhindern. Man konnte diese weder aus dem Hause werfen noch verhindern, dass immer wieder welche die sächsischen Häuser in Besitz nahmen. Ja, da hätte man manchmal aus der Haut fahren können. Da war es wohl kein Wunder, wenn man auf die Idee kam ihnen einen Streich zu spielen, aber wehe wenn man dich dabei erwischt hätte. Trotz alldem was den Sachsen in jener Zeit angetan wurde, liessen wir es darauf ankommen und hegten einen Plan aus um diesen Eindringlingen zu zeigen, dass sie in unseren Häusern nicht willkommen waren. Weil wir sie manchmal auf den Mond geschossen hätten, fühlten wir uns auch nicht schuldig wenn wir ihnen etwas antaten. Auf dem Hof von Müller Michael und Regina (Honesmölner Miki und Haydo Rejini), Haus Nr.: 104 hatte sich eine Kolonistenfamilie eingenistet, der wir einen Streich spielen wollten. Der Plan war ausgedacht und sollte nur noch in die Tat umgesetzt werden. In der Zeit während der Flucht wurde von den sächsischen Höfen und Häusern alles gestohlen, sogar die Bretter von den Zäunen. Von Welther Miki Haus Nr.: 100 war noch der Zaun vorhanden, doch bis Haus Nr.: 104 war kein Zaun mehr da. Bewohnt war inzwischen nur der Hof Haus Nr.: 102, meiner Tante Müller Maria (Mag Marichen) und somit war uns der Weg frei bis zum Hof 104. Hinter der Scheune des betreffenden Hofes war, wie es in Zuckmantel üblich, das Plumpsklo und dieses sollte die Falle sein in der wir den Raubvogel erschrecken wollten. Nachdem wir die Kolonistenfamilie beobachtet und gesehen hatten, dass sie mit Kind und Kegel auf das Feld fuhren, traten wir in Aktion. Wir nahmen einen dünnen stählernen Draht, einen dicken Nagel, dem wir den Kopf entfernten und einen Hammer und gingen bis zu dem betreffenden Plumpsklo. Dort schlugen wir den Nagel zwischen die Ziegeln, der untersten Reihe, in das Querholz, machten an das Drahtende eine Schlinge und hängten den Draht mit der Schlinge an den kopflosen Nagel. Dann spannten wir den Draht quer über die Höfe bis über den Zaun von Welther. Als sich der Abend näherte standen wir startbereit und warteten auf die vom Felde nach Hause kommende Kolonistenfamilie. Wie es nun mal so ist, das man für gewöhnlich nach der Heimkehr vom Feld auch das Klo besuchen muß, waren wir entschlossen egal wer das Klo betreten würde einen Schreck einzujagen. Endlich war es soweit, wir sahen die Kolonistenfamile wie sie vom Feld kamen. Auf die Plätze fertig los! Schon standen wir hinter dem Bretterzaun mit dem Draht in den Händen, an dem wir alle vier zur gleichen Zeit ziehen konnten. Diese vier waren: Welther Miki, Kalner Hansi, Steffen Miki und ich der Kalner Miki (capu räutatii). Es dauerte nicht lange und schon kam die ungefähr 20 jährige Tochter des Kolonistenehepaares und betrat das Plumpsklo. Nach ca. 2 Minuten befohl einer: eins, zwei, drei los! In ein paar Sekunden lag das Klo auf dem Rücken. Wie die drinnen lag konnten wir nur ahnen. Bis sie aus dem auf dem Rücken liegenden Häuschen herauskrabbelte waren wir blitzschnell auf dem Aufboden des Backhäuschen verschwunden. Dort hatten wir uns schon davor jeder zwei Dachziegeln auseinander geschoben, dass wir zwischen ihnen das Geschehen unseres Opfers beobachten konnten. Wir sahen wie sich die Tür vom umgezogenen Häuschen wie eine Falltür hob und das erschrockene Raubvögelchen herauskrabbelte. Sie stand da und schaute nach allen Seiten, aber es war niemand zu sehen. Der Draht mit der Schlinge, war vom Kopflosen Nagel so weit weggesprungen, dass er von Ihr nicht gesehen werden konnte. Wie wir uns nach Hause geschlichen haben, damit niemand merkt das wir in dieser Zeit zusammen waren, weiß ich nicht mehr. Wir schreiben jetzt das Jahr 2007 und ich hätte nie gedacht, dass ich diese Begebenheiten nach 61 Jahren noch zu Papier bringen würde.
Diese Zeit hat sich so tief in unser Gedächnis eingemeisselt, das man diese Zeit nie vergessen kann.

Michael Wagner (Kalner Miki) 26.08.2007

Das hat sich wirklich so zugetragen – meine Eltern haben es mir erzählt

„Ech docht, e-us dir sül äst werden"

Diese Worte hat meine Mutter ihr Leben lang nicht vergessen: „Ech docht, e-us dir sül äst werden!" Mit diesen Worten hat sie Rektor Schönauer vor der ganzen Schulklasse bloß gestellt. Und warum? Rektor Schönauer hat erfahren, dass seine Schülerin Maria Müller zusammen mit ihrer konfirmierten Schwester mit den „Meden uch Kneacht" das „Wentchen jekoart" hat.

Eine mutige Frau

Katharina Lorenz war eine Zeit lang Glöcknerin in Zuckmantel. Sie wohnte mit ihrer Familie in dem Haus bei der Kirche, vis a vis vom Friedhof. Als sie eines Abends aus der „Jos" kommt, sieht sie auf dem Friedhof eine Flamme brennen. Sie erschrickt, dann aber sagt sie sich: „Ich muß nachsehen, was das ist." Sie nimmt all ihren Mut zusammen und geht auf den Friedhof, direkt auf die Flamme zu. Beim näher kommen erkennt sie, dass dort kein Feuer brennt, ein morsches Holz liegt dort und glüht in der Dunkelheit wie ein Feuer. „Teu verföllt Hulz!" ruft sie erleichtert, nimmt es und wirft es über die Friedhofsmauer.

Dumezeu acasa?

Stafan Wagner (der Kalner) hat einen Wagen voll grünes Kraut den Schandaren geliefert. Der Wachtmeister schreibt eine Rechnung und legt sie ihm zur Unterschrift vor. Der Kalner schaut sich die Rechnung genau an und merkt, dass der Rechnungsbetrag nicht stimmt. Er weigert sich, die falsche Rechnung zu unterschreiben. Darüber gerät der Rumäne in Wut, haut mit der Faust auf den Tisch, dass das Tintenfaß umfällt. Er schreit: „Mach was ich dir befehle! Ich bin der Dumnezeu in Zuckmantel!" Der Kalner denkt im Traum nicht daran, eine falsche Rechnung zu unterschreiben. Von nun an hat es der Wachtmeister auf ihn abgesehen, er lauert auf ein Fehlverhalten vom Kalner, dieses lieferten ihm Kalners Kühe. Er hat sie nur einen Augenblick mit dem Wagen auf der Straße allein gelassen, schon wechseln diese auf die falsche Straßenseite. Der Kalner wird sofort auf den Gendarmerieposten befohlen. Er tritt rumänisch grüßend ein und fragt den diensthabenden Gendarmen: „Unde Dumnezeu? Dumnezeu acasa?"

Hermine Krauss

Der Rauchfang

Einmal wurde mein Vater von einer Frau aus Nadesch gerufen, um ihr einen Schornstein zu mauern. Die Frau wollte einen Schornstein der nicht raucht. Mein Vater verspricht ihr ihn so zu machen, dass er bestimmt nicht raucht. Er baut den Schornstein und nach Fertigstellung legt er eine Mauerziegel auf den Ausgang des Rauches, so dass kein Rauch aus dem Schornstein herauskommen konnte. Bis er sich umzieht und sein Werkzeug zusammenpackt, macht diese Frau Feuer in den Ofen um zu prüfen ob alles in Ordnung sei. Zu ihrem Schreck kommt der ganze Rauch in das Zimmer. „Um Gottes Willen!" schreit die Frau „Mit diesem Schornstein erstick ich in meiner Wohnung!" Da Antwortet mein Vater ganz ruhig: „Sie wollten doch das der Schornstein nicht raucht, aber der Rauch muß doch irgendwo rauskommen. Sie haben mich gebeten einen Schornstein zu bauen der nicht raucht, deshalb habe ich das Loch am Ausgang des Schornsteins abgedeckt." Erst jetzt gabt sich die Frau Rechenschaft, dass sie sich falsch ausgedrückt hatte. Mein Vater stieg nochmal aufs Dach und entfernte die Mauerziegel vom Schornstein. Ab sofort konnte der Rauch ungestört zum Himmel hinaufsteigen.

Michael Wagner (Kalner Miki)

Sehnsucht nach der alten Heimat

Wir planten noch einmal nach Hause zu fahren,
in die Heimat, die wir verlassen haben,
weil wir das Vertrauen in den Staat verloren,
in dem wir gelebt, in dem wir geboren.

Wir wollten die Heimat noch einmal sehen,
um zu erfahren, was aus ihr geschehen
und ob eine Erneuerung dort findet statt,
von dem was der Staat dort verdorben hat.

Der uns Würde und Rechte dort nahm,
ohne Skrupel und der geringsten Scham.
Ja, eben weil wir die gehaßten Deutschen waren,
in den schweren, schweren Nachkriegsjahren.

Die Fahrt mit dem Auto war sehr lang
und trotz aller Freude war es uns auch bang,
was werden wir finden in unserem Heimatort,
was hat sich verändert seitdem wir fort?

Als wir im Heimatort kamen endlich an,
eine heiße Träne uns aus dem Auge rann,
hier werden wir nie mehr zu Hause sein,
denn wir sahen nur in fremde Gesichter hinein.

Die Häuser sahen so trostlos und traurig aus,
fremde Menschen sahen aus ihren Fenstern heraus,
die Häuser waren meistens sehr ungepflegt,
dies alles ließ uns nicht unbewegt.

Die grünen Wälder waren wohl vertraut,
doch die Äcker und Felder waren unbebaut,
die Weinberge stehen verwüstet und leer,
hier reift jetzt keine einzige Traube mehr.

Die Straße durch das Dorf sich schlingt,
die uns näher zur evangelischen Kirche bringt.
Die Linden vor der Kirche fühlen sich verlassen,
wie die Zeiten sich ändern kaum zu fassen.

Noch krönt der Turm in majestätischer Kraft,
vom Bergeshang Gottes ewige Macht,
noch klingen die Glocken an den Feiertagen,
doch wie lange noch, müssen wir uns fragen.

Wir betreten die Kirche und gehen zum Altar,
ein göttlicher Hauch in diesem Hause noch war,
ein stilles Gebet mit tränendem Blick,
man denkt an längst vergangene Zeiten zurück.

Dann gehen wir zum Friedhof, zu unseren Lieben,
die dort gefunden den ewigen Frieden,

Evangelische Kirche Zuckmantel

legen Blumen auf's Grab, mit zitternder Hand,
eine Schweigeminute am Grabesrand.

Als wir dann wieder auf der Strasse waren,
dachte ich wie es war, vor vielen Jahren,
als deutscher Odem noch wehte im Ort,
doch heute hört man kaum noch ein deutsches
Wort.

Ich dachte wie in längst vergangenen Tagen,
nach Hause kam der vollbeladene Erntewagen,
wie die Herde auf die Weide wart getrieben
und so vieles, vieles mehr, ihr meine Lieben.

Ja, man denkt zurück an so manche Stunde,
wo man gemeinsam saß in froher Runde
und nach sächsischer Art Gemeinschaft pflegte,
an Sitten und Bräuche, die mit Stolz man hegte.

Doch nun ist es vorbei, wie ein schöner Traum,
es ist vorbei man glaubt es kaum.
Was die Sachsen hier schufen mit fleißiger Hand
viel alles zum Opfer im Siebenbürgischen Land.

Wir sagen Lebwohl wenn wir wieder gehen,
denn wer weiß ob wir dich noch einmal sehen.
Die Erinnerung an dich die wird uns bleiben,
aus der uns nichts und niemand kann Vertreiben.

Michael Wagner (Kalner Miki)

Spenden Deutschland: Liste der HOG Zuckmantel vom 01.11.2008 bis 31.10.2009

Mihailowski Marius und Heidemarie, Heilsbronn, € 20,00, Ciotlos Daniel und Annedore, Grettstadt, € 25,00, Dück Georg und Grete, Metzingen, € 10,00, Haydl Katharina, Velbe, € 10,00, Müller Michael und Erika, Sexau, € 20,00, Türk Helmut und Anke, Hamburg, € 15,00, Müller Michael und Maria, Traunstein, € 20,00, Schneider Katharina, Crailsheim, € 25,00, Müller Brunhild, Burgwald, € 15,00, Kramer Katharina, Nürnberg, € 15,00, Streck Regina, Kassel, € 20,00, Kramer Erich, Nürnberg, € 30,00, Ludwig Sara und Stefan, Kehl, € 20,00, Dr. Haydl William, Balingen, € 50,00, Haydl Karl und Maria, Nürnberg, € 20,00, Haydl Andreas und Sofia, Fridolfing, € 25,00, Haydl Andreas und Gabriele, Fridolfing € 25,00, Wagner Stefan, Ludwigsburg, € 20,00, Hoffmann Irmgard, Regenstauf, € 25,00, Filep Sofia, Waiblingen, € 20,00, Wagner Andreas und Alwine, Nürnberg, € 10,00, Bloos Michael und Herta, Oberasbach, € 10,00, Theil Sara, Markgröningen, € 15,00, Kramer Michael und Otilie, Nürnberg, € 20,00, Müller Margarethe und Hans-Georg, Nürnberg, € 20,00, Bilinski Johann und Dorina, Roth, € 50,00, Böhm Eduard und Hilda, Nürnberg, € 10,00, Müller Ingrid, Hamburg, € 20,00, Müller Karl und Elisabeth, Weil, € 50,00, Müller Johann, Eppelheim, € 15,00, Funtsch Maria, Großweißmannsdorf, € 30,00, Haydl Regina, Ludwigsburg, € 15,00, Kramer Maria, Würzburg, 10,00, Kramer Eduard und Irmgard, Erdmannshausen, € 30,00, Wagner Michael und Adele, Augsburg, € 50,00, Haidl Franz und Maria, Nürnberg,€ 20,00, Haydl Johann und Maria, Nürnberg, € 50,00, Hoffmann Walter, Schweinfurt, € 25,00, Kramer Johann und Katharina, Bietigheim, € 20,00, Knuff Sara, Frankfurt, € 25,00, Müller Michael,Ort unbekannt, € 20,00, Wagner Katharina, Nürnberg, € 10,00, Haydl Sara, Nürnberg, € 15,00, Schwarz Dietlinde, Weimar a. d. Lahn, € 20,00, Avram Ilie, Nürnberg, € 10,00, Polder Katharina, Bietigheim, € 10,00, Müller Dieter und Renate, Bietigheim, € 15,00, Müller Eduard und Monika, Nürnberg, € 20,00, Haydl Edgar und Eva, Holzgerlingen, € 20,00, Müller Karl und Marianne, Dehrn, € 40,00, Kramer Eerwin und Sara, Wolfenbüttel, € 20,00, Kramer Andreas und Maria, Bietigheim, € 20,00, Neckel Elisabeth, Mettmann, € 30,00, Benn Maria, Ludwigsburg, € 25,00, Wagner, Vorname und Ort unbekannt, € 20,00, Lorenz Wilhelm, Heilbronn, € 20,00, Haydl Grete, Korntal, 20,00, Müller Wilhelm und Dorina, € 15,00, Kramer Agnetha, Nürnberg, € 10,00, Ungar Johann und Regina, Rosstal, € 10,00, Römer Michael, Marktsteft, € 15,00, Schuller Wilhelm, Wolfenbüttel, € 25,00, Antoni Wilhelmine, Frankfurt, € 150,00, Haidl Oskar, Nürnberg, € 20,00, Funtsch Katharina, Nürnberg, € 10,00, Müller Andreas und Anna, Bietigheim, € 15,00, Suckow Hermine, Neukirchen, € 20,00, Wagner Dietmar und Brigitte, Nürnberg, € 30,00, Barth Susanna, Lehre, € 20,00, Wagner Johann, Ort unbekannt, € 25,00, Kramer Sara, Korntal, 10,00, Haidl Michael und Sofia, Nürnberg, € 30,00, Fabritius Ilse und Erich, Heilbronn, € 20,00, Haydl Volkmar und Renate, Korntal, € 20,00, Schuller Johann, Crailsheim, € 15,00, Haydl Andreas, Fridolfing, € 25,00, Bath Kurt und Edith, Weinzierlein, € 20,00, Schiedeck Regina, Nürnberg, € 20,00, Haltrich Katharina, Nürnberg, € 30,00, Göllner Elsa-Maria, Crailsheim, € 30,00 Konnerth Friedrich und Susanna, Bietigheim, € 15,00, Winkler Martin und Erna, Nürnberg, € 30,00, Funtsch Martin und Maria, Nürnberg, € 20,00, Funtsch Johann und Roswitha, Nürnberg, € 15,00, Zoppelt Friedrich, Westheim, € 20,00, Klein Gerlinde, Markt Einersheim, € 25,00, Kramer Michael und Ilse, Nürnberg, € 30,00, Kramer Anna, Bietigheim, € 10,00, Karda Walter und Ute, Wolfenbüttel, € 25,00, Schuller Hermine, Nürnberg, € 50,00, Müller Michael und Hilda, Heilbronn, € 15,00, Titirca Emil und Marianna, Roth, € 50,00, Müller Katharina, Mannheim, € 30,00, Buhmes Maria, Schwabach, € 20,00, Schuller Martha, Nürnberg, € 20,00, Ricklefs Sara und Heinrich, Heide, € 25,00, Müller Michael und Erika, Sexau, € 15,00, Schuller Martin, Wolframs-Eschenbach, € 30,00, Müller Andreas, St. Ilgen, € 10,00, Penteker Ilse und Thomas, Nürnberg, € 25,00, Funtsch Heidrun, Roßtal, € 50,00, Schuller Karl, Nürnberg, € 20,00, Müller Andreas und Katharina, Külsheim, € 20,00, Lorenz Johann und Sofia, Traunstein, € 20,00, Müller Karl-Heinz, Segnitz, € 20,00, Schmidt Martin und Sara, Bietigheim, € 20,00, Schmidt Martin und Erna, Bietigheim, € 20,00, Kramer Olga, Traunreuth, € 40,00, Hartmann Elisabeth, Wolfenbüttel, € 50,00, Theil Anna, Heilbronn, € 15,00, Müller Margarete, Heilbronn, € 15,00, Müller Hedwig, Heilbronn, € 30,00, Funtsch Anna, Margröningen, € 15,00, Schmidt Johann und Sofia, Heidelberg, € 30,00, Tonsch Regina, Heilbronn, € 10,00, Schmidt Johann und Sofia, Heidelberg, € 20,00, Kleisch Michael und Sara, Nürnberg, € 10,00, Müller Martin und Hilda, Pleidelsheim, € 20,00, Dragos Christine, Adelsdorf, € 15,00, Werner Brunhilde, Fürth, € 50,00, Funtsch Karin-Renate, Nürnberg, € 25,00, Fritsch Doris, Ludwigsburg, € 50,00, Dück Georg und Grete, Metzingen, € 15,00, Bloos Brigitte, Nürnberg, € 20,00, Haydel Andreas und Sofia, Fridolfing, € 30,00, Müller Karl und Sara, Segnitz, € 30,00, Wagner Wilhelm und Elfriede, Emskirchen, € 20,00, Wagner Michael und Johanna, Mettmann, € 20,00, Haydl Katharina, Velbert, € 10,00, Bloos Andreas, Herbolzheim, € 50,00.

Spenden aus Österreich:

Struckl Ewald und Erika, Schwanenstadt, € 30,00, Bell Michael und Sara, Scharenstein, € 20,00, Lang Maria, Schwanenstadt, € 30,00, Kraus Helmine, Gamsbach (Wien), € 30,00, Huemer Otto und Sofia, Schwanenstadt, € 30,00, Raricha Rosina, Schwanenstadt, € 20,00, Schuller Johann und Anna, Schwanenstadt, € 30,00, Wellmann Maria, Schwanenstadt, € 20,00, Müller Katharina, Bregenz, € 10,00.

Spenden aus Kanada:

Switalski Maria, Clifford, € 30,00, Müller Michael und Hilda, Kitchner, € 50,00, Boes Edith und Adam, Kitchner, $ 30,00, Konyen Maria, Toronto, $ 50,00, Brantsch Sara, Kitchner, $ 50,00, Göllner Maria, Kitchner, $ 50,00, Kramer Martin, Kitchner, $ 50,00, Schuster Katharina, Kitchner, $ 50,00, Keul Sara und Fritz, Kitchner, $ 20,00, Breckner Regina, Kitchner, $ 50,00, Schuller Fritz und Katharina, Kitchner, $ 20,00, (370,00 $ davon abgezogen 20,00$ Ausgaben – verbleiben 350,00 $. Umtausch in € = 214,33).

Spenden aus U.S.A.:

Bahm Gerhard und Susanna, Cleveland Ohio, $ 50,00, Bojes Egon und Hilde, Boca Raton, Florida, $ 100,00, Henning Wilhelm und Hilda, $ 15,00, Maucher Helmut und Luise, Cantonment Florida, $ 50,00, Schmidt Michael, Scharon Wisconsin, $ 40,00, Schiller Andreas und Margareta, Chicago Illinois $ 100,00.

Kassenbericht der H.O.G. Zuckmantel

vom 1.11.2008 - 3.11.2009 für das Rundschreiben

Einnahmen

Kontostand am 01.11.2008	7.976,91
Spenden Deutschland	3.125,00
Spenden Österreich	220,00
Spenden Canada	294,33
Spenden U.S.A	210,01
Einnahmen außer Spenden	2.414,66
Gesamt Guthaben	14.240,91

Ausgaben vom 01.11.2008 – 03.11.2009
4.748,29

Verbleibt ein Guthaben am 03.11.2009 von
9.492,62

Alle diese Angaben entsprechen der Richtigkeit und sind durch Belege und Rechnungen belegt, die von jedem der es wünscht angesehen werden können.
Ich danke allen Spendern für ihr Vertrauen und wünsche allen Frohe Weihnachten und ein Gesundes und Erfolgreiches Neues Jahr 2010.

Sara Müller, Segnitz

Reiche dem Nächsten beide Hände
um zu geben,
ohne eine Gegenleistung
zu nehmen.
Füge zu deiner Gabe keine
Worte die kränken,
du solltest besser in Demut,
als Verletzungen, schenken.

Gedicht von Regina Schlöpker-Richtscheid

Liebe Landsleute,
wir haben beschloßen im Jahre 2010 am Trachtenumzug in Dinkelsbühl beim jährlichen Heimattreffen der Siebenbürger Sachsen teilzunehmen. Weil wir Zuckmantler anderen HOG´s in nichts nachstehen müssen und man uns letztes Jahr vermisst hat, würden wir uns sehr freuen unsere Tradition weiterführen zu können. Bei Interesse bitte bis 28.Februar.2010 beim Vorstand verbindlich anmelden, damit wir rechtzeitig eine Gaststätte reservieren können.

Der Vorstand

ACHTUNG!!!!!

Neues Spedenkonto für Deutschland:
Dietmar Wagner 5. Zuckmantler Nachbarschaft
Sparkasse Nürnberg
Konto Nr. 10606739
BLZ: 760 501 01
IBAN: DE19760501010010606739
BIC: SSKNDE77

Spendenadresse für USA:
Susanna Kramer, 5. Zuckmantler Nachbarschaft
3517 Walter RD. 44070 North Imsted/Ohio
und Susanne Bahm, 25374 Brittany Circle,
Westlake, Ohio 44145

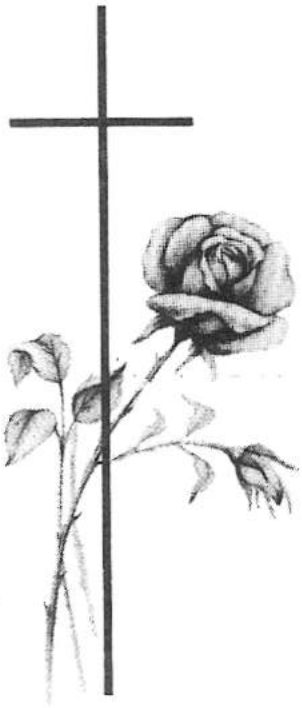
Spendenkonto für Österreich:
-es gilt das deutsche Spendenkonto,
Überweisungen sind kostenlos.

Spendenadresse für Kanada:
Hilda Müller, 5. Zuckmantler Nachbarschaft die
37 Herlan Avenue, Kitchener/Ontario,
Canada N2G 2C4
Telefon: 001-519-5786175

Um die Spenden richtig zuordnen können, bitten wir Sie Name, Vorname und Ort anzugeben.

Besucht uns im Internet! **www.zuckmantel-siebenbuergen.de**

Den Toten die Ehre



Eine Stimme, die uns so vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war, lebt nicht mehr. Wir sind traurig.
So viel Liebe, Fürsorge und Lebensfreude hast du versprüht, die Du auch in Zeiten Deiner schweren Krankheit nicht verloren hast.
Nichts bringt dich zurück, doch in unseren Herzen bist du immer bei uns.
Gott hilf uns diesen Schmerz zu tragen, denn ohne Dich wird alles anders sein.

Dieser Vers wurde für Helmut Haydl, von der trauernden Familie, ausgesucht.

Wir gedenken den Verstobenen:

Sara Gottschling (geb. Kramer/Ziri fum Rech)
geb. in Zuckmantel
gest. U.S.A. im Alter von 74 Jahren

Brigitte Wagner
geb. in Bukarest
gest. in Wolfenbüttel im Alter von 36 Jahren

Karl Henning
geb. in Zuckmantel
gest. 06.03.2009 in Palma, Ohio mit 81 Jahren

Siegfird Zultner
geb. 25.02.1944 in Radeln
gest. 23.03.2009 in Nürnberg

Norbert Müller
geb. 26.08.1987 in Zuckmantel
gest. 14.04.2009 in Zuckmantel

Helmuth Haydl
geb. 11.09.1954 in Zuckmantel
gest. 30.04.2009 in Nürnberg

Michael Schiller (Schuller)
geb. in Zuckmantel
gest. Mai 2009 in Merrillville, Indiana

Maria Müller
geb. 28.09.1928
gest. 22.05.2009 in Roth

Sara Kopes
geb. 23.03.1936
gest. 23.07.2009 in Traun (Österreich)

Martin Schuster
geb. 30.05.1929 Bogeschdorf
gest 23.08.2009 Nürnberg

Katharina Kramer
geb. 05.12.1921 in Zuckmantel
gest. 29.09.2009 in Marktbreit

Ilie Avram
geb. 23.03.1927 in Zuckmantel
gest. 12.10.2009 in Nürnberg

Um die Möglichkeit zu haben, den Hinterbliebenen unser Beileid auszusprechen, bitten wir in Sterbefällen den Vorstand zu informieren.

Zuckmantel Ortseinfahrt *Foto Andrea Müller*

Innenhof Schule *Foto: Johann Schmidt*

Ehemalige „Kolektiv“ *Foto: unbekannt*

Ortsstrasse *Foto: Johann Schmidt*

Schule *Foto: Johann Schmidt*

Pfarrhaus *Foto: Johann Schmidt*